

C. f. v. Graefe
Rückblicke auf
Alexisbad 44.

AB

503 $\frac{8}{i,56}$

17. 11

100 each



Rückblicke

auf

Alexisbad

und

dessen Litteratur.

Von

C. F. von Graefe.



Aus dem Journal für Chirurgie und Augenheilkunde XV. Bandes 1sten Heftes
besonders abgedruckt.

Berlin, 1831.

Gedruckt bei G. Reimer.

Alexisbad

Dessen Ehren

Handwritten signature

Vorwort
Ihre Wohlthätigkeit
von dem Kaiserlichen
die in demselben
genannt wird
Aber die
gemeiner
mit
Krankheit
Ihre Wohlthätigkeit
tätigen
bedürftig
terhalten
durch sein
Selbst
senden
Namen
dem
fährt



Vorüber sind nun 20 Jahre als ich die Stelle des Leibarztes Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Anhalt-Bernburg bekleidend, durch Erzählungen der Landes-Bewohner auf die heilsamen Wirkungen einer im Selkenthale fließenden Quelle aufmerksam gemacht wurde. Nach einer vorläufigen qualitativen Analyse, welche die Kraft des Mineralwassers im Allgemeinen kund gab erfreute ich mich durch gütig mir geschenktes Vertrauen unterstützt, bei mehreren Kranken so glücklicher Genesungs-Erfolge, dass es Pflicht ward meinem hohen Gebieter über die diesfälligen Resultate amtlich zu berichten. Mehr als dies bedurfte es nicht um den nur Segen über seine Unterthanen verbreitenden edlen Fürsten zu bewegen, durch sein Machtwort in die romantische Oede des Selkenthales einen heiteren alleserspriesliche umfassenden Kurort hinzuzaubern. So entstand das den Namen seines erlauchten Stifters führende Alexisbad, dem nun schon Tausende ihre Herstellung, ihre Wohlfahrt danken.

Als ich im verwichenen Jahre dorthin beschieden ward um meinen ärztlichen Beirath einer hohen Person zu ertheilen und bemerkte wie viel des Guten und Schönen für die Anstalt geschehen war, fühlte ich mich gedrungen die Aerzte von neuem aufzufordern einer Quelle zu huldigen, welche ihren Kranken in vielen Fällen Genesung spenden dürfte, in welchen sie sich von anderen Mitteln verlassen sehen. Indessen erheischte es damals meine durch Berufsanstrengungen erschütterte Gesundheit auf einer längeren Reise in wärmeren Klimaten die verlorenen Kräfte wieder zu sammeln. Zurückgekehrt benutzte ich deren Wiederbesitz gern zuerst mit dazu den oben bemerkten Vorsatz hiedurch in Ausführung zu bringen.

Muß auch meine im Jahre 1809 unternommene*), jetzt durch mehrere Schriften bekannte quantitative Analyse**) des betreffenden Mineralquells nothwendig dem gegenwärtigen Stande der Chemie, welche in Riesenschritten anderen Wissenschaften voraneilend so viele neue Elemente, so viele neue Prüfungswege auffand wenig genügen, müssen auch anjetzt mehrere Bestandtheile nachgewiesen werden, welche vor zwei Decennien selbst von Corphäen der Scheidekunst nicht geahndet wurden, so gereicht es mir doch zur nicht geringen Genugthuung, dass spätere, ja selbst ganz vor kurzem von unpartheiischen Naturforschern bewerkstelligte Zerlegungen im Wesentlichen mit der meinigen übereinkamen und dass besonders die eigenthüm-

*) S. meine Schrift: der salinische Eisenquell im Selkenthal am Harz pag. 50 und 51.

**) S. *Krieger, Curtze, Hoffmann, Gottschalk, Osann* und die späterhin ausführlich angeführten Schriften.

liche Basis jenes Wassers, nämlich dessen überaus reicher Gehalt an salzsaurem und schwefelsaurem Eisen allseitig bestätigt ward *).

Zwar dürfen wir den Einfluss der Heilquellen nicht ausschliesslich nach der Menge ihrer mineralisirenden Bestandtheile abschätzen. Gastein, Pfeffers, Leuk sind chemisch eben so indifferent als medicinisch wichtig **). Doch soll auch andererseits der umsichtige Arzt da, wo eingreifende chemische Potenzen vorwalten ihr Mengeverhältniss genau mit berücksichtigen. Besonders gilt dies von Beimischungen des Eisens. Bekanntlich macht dasselbe einen integrirenden Bestandtheil unseres Körpers aus. Diesem auf die eine oder andere Weise beigebracht ruft es nicht blos in primair-dynamischer Hinsicht spezifisch-anregende, sondern vermöge seines quantitativ-materiellen Verhältnisses auch ebenmässig wichtige mischungsverändernde Wirkungen hervor. Würdigen wir von diesem Gesichtspunkte aus auch das Alexisbad, so lassen sich die auffallenden demselben inwohnenden Heilkräfte zum Theil schon durch seinen Eisenreichtum erklären.

Die früheren von mir an einer bedeutenden Zahl von Kranken gemachten Beobachtungen ***) fanden alle meine Berufsgenossen begründet, welche

*) S. Niemann und Gefsner, in Krieger: das Alexisbad etc. Magdeburg 1812. p. 19., und Trommsdorff in seiner am Schlusse ausführlich angeführten Monographie p. 4 u. 87.

**) S. meinen Aufsatz über die Versendung der Mineralwässer in meinem und v. Walther's Journale B. XIV, p. 437.

***) S. meine Schrift: der salinische Eisenquell im Selkenthale etc. p. 57—65. und Horns Archiv B. XI, p. 147.

das Alexisbad zu benutzen Gelegenheit hatten. Es gilt das Gesagte nicht bloß von Aerzten, welche in der Nähe des Harzes wohnend sich leichter mit diesem Heilmittel vertraut machen konnten, sondern auch von jenen, die ihre Patienten aus weiter Ferne dem fraglichen Kurorte zusendeten. Wenn grosse Praktiker, wie *Hufeland*, *Formey*, *Horn*, *Heym* mehrere ihrer Kranken, ja selbst ihren Angehörigen den Gebrauch des Alexisbades empfahlen und von dessen Wirkungen befriedigt wurden, wenn Hofrath *Curtze*, dem die brunnenärztlichen Geschäfte nach mir oblagen, eine Reihe glücklich geheilter, wichtiger Krankheitsfälle bekannt machte *), wenn Dr. *Behr* bezeugt **), wie er nicht wenige mit hartnäckigen Uebeln Behaftete durch unsere Quelle herstellte, so erscheint meine Versicherung überflüssig, dass seit 20 Jahren die ich Berlin bewohne noch kein Sommer vorüberging, in welchem ich nicht mehrere zum Theil aus den entlegensten Gegenden Deutschlands, Polens und Russlands nach dem Alexisbade gesandte Kranke, die bereits andere berühmte Eisenquellen nutzlos besucht hatten, dankbar für die erhaltene Genesung ihre Rückreise antreten sah.

Hinsichts der Anwendungsform des muriatischen Stahlwassers ist zu bemerken dass dasselbe zum äusseren und hie und da auch zum inneren Gebrauch diene. — Schon vor längerer Zeit hatte ich es als Trinkquell versucht ***) und mehrere günstige Resultate ergaben

*) S. *Hufeland's Journal* B. 40, p. 56., B. 48, p. 46, und B. 49. p. 3.

**) *Ibid.* B. 68. p. 101.

***) S. meine diesfällige Schrift p. 56.

Curtze's spätere Erfahrungen *). Aus dem Ganzen folgt, dass es getrunken nur in einzelnen Fällen zugesaget, aber bei den meisten Individuen die Verdauungskräfte sehr in Anspruch nimmt und in dieser Beziehung den eisenhaltigen Sauerlingen nachstehet, welche durch ihren Gehalt an kohlensaurem Gas den Darmkanal weit geneigter zur Aufnahme des Eisens machen. Als Bad gebraucht übertrifft es dagegen die kohlensauren Stahlquellen besonders dadurch, dass diese gewärmt das Eisen fahren lassen, welches in dem Wasser des Alexisbades selbst nach dem Kochen, durch Schwefelsäure und hauptsächlich durch Salzsäure reichlich aufgelöst bleibt **). Bäder der letzteren Art wirken daher als mächtige Eisenmittel auf den Totalorganismus, impregniren durch die Haut ohne alle Beihülfe des Darmkanals die tiefsten Gewebe ***) und können so äusserst heilsame Wirkungen hervorbringen. Die nähere Erklärung, auf welche Art und Weise das Eisen auf den Körper einflüsse gehört nicht hieher. Ueber diesen Gegenstand ist in physiologischer Hinsicht Manches sehr sinnreich gesagt, obgleich dadurch das Handeln des Klinikers streng genommen nicht im mindesten sicherer gestellt ward dem immer nur die Beobachtung am Krankenbette zum Leitstern dient.

Frägt man in welchen Krankheiten das Alexisbad allgemein hin hilfreich erscheint, so erwiedern wir hierauf, dass es gegen das grosse Heer der Anomalien, welchen gesunkene Lebensthätigkeit vorzugsweise zum

*) Vergl. *Hufeland's* Journal B. 40. p. 56., B. 48. p. 46. und B. 49. p. 3.

**) S. meine Schrift über den salinischen Eisenquell etc. p. 55.

***) Ibid. p. 54.

Grunde liegt heilsam wirkt. Umständlich habe ich mich in dieser Beziehung schon früher ausgesprochen*), und vieles Interessante machten hierüber sowohl Dr. Curtze als auch Dr. Behr bekannt**). Auf jene Erörterungen hinweisend werde ich in diesem Aufsätze nur ergänzend bemerken, was nach meinem Dafürhalten besonders hervorgehoben zu werden verdient.

Zunächst wäre in obiger Hinsicht der Schwächestand anzuführen, bei welchem alle Systeme, bei welchem Nerven, Gefäße und Reproductiv-Gebilde gleichmässig an Thätigkeit verloren haben. Derselbe weicht dem Gebrauche des Alexisbades oft auf eine überraschende Weise. Namentlich fand dies statt, wenn Kranke sich nach schwerem Typhus, nach langwierigen bösen Wechselfiebeln, nach bedeutenden Blutflüssen, heftigen Entzündungen, nach zu rasch auf einander gefolgten Schwangerschaften, nach colliquativen Eiterausscheidungen unerachtet aller angewendeten Mittel nicht erholen konnten. — Ferner nützt das Alexisbad da, wo bestimmte Krankheitsformen bloß aus Mangel von Energie immer wieder erzeugt werden; dergleichen Dispositionen zu mannichfachen periodischen Krankheiten wurden durch die fragliche Mineralquelle am sichersten getilgt. — Auch jene Leidende, welche nach überstandenen in den neueren Zeiten oft unnöthig angewendeten Louvrier'schen Inunctionskuren lebendigen Skeletten gleich umherwandeln, und

*) S. meine Schrift über den salinischen Eisenquell etc. p. 53 bis 66.

***) Vergl. *Hufeland's Journal* Bd. 40. p. 56., Bd. 48. p. 46. Bd. 49. p. 3., Bd. 68. p. 101.

bei der besten Diät wie bei den gewähltesten Arzneien ihre Kräfte nicht wieder erhielten, gewannen diese mit dem 20sten, ja oft schon nach dem 15ten oder 12ten Bade. Ihr Siechthum schwand und Lebensturgor wie Lebenslust kehrten wieder.

Aus der Sippschaft der Krankheiten des Nervensystems erwähne ich vorzugsweise die Erschöpfungen, welche den Ausschweifungen in der Liebe, welche langwierigen nächtlichen Pollutionen, welche der Onanie folgen und zu psychischen wie zu physischen Affectionen mannichfacher Art, namentlich zu quälenden hypochondrischen Zufällen, zum Lebensüberdruß, und zur Melancholie führen. Schon in den Jahren 1809 und 1810 machte ich Beispiele gänzlicher Heilung solcher Beschwerden bekannt *) und gleiche Resultate sahen späterhin *Curtze* und *Behr* **). — Auch gegen das von allgemein nervöser Schwäche unterhaltene Chamäleon der Hysterie leisteten die Bäder vortreffliche Dienste. — Der St. Veitstanz, ja selbst hartnäckige Epilepsien wichen mehrmals diesem Mittel wenn sie noch nicht habituell geworden und von keinen organischen Fehlern begleitet waren. — Ueberaus wirksam zeigte sich das Mineralwasser bei Lähmungen sobald sie nicht von activen Blut-Congestionen oder von organischen Ursachen abhingen. Sogar veraltete Paresen und Paralysen der Ober- und der Unterextremitäten minderten sich jedesmal, und bei weitem die meisten, welche kürzere Zeit gewährt hatten wur-

*) S. meine Schrift: der salinische Eisenquell p. 57—62. und *Horn's* Archiv Bd. XI. p. 147.

**) S. *Hufeland's* Journal Bd. 40. p. 56., Bd. 48, p. 46., Bd. 49, p. 3, und Bd. 68. p. 101.

den nach 20, 30 bis 40 Bädern völlig gehoben. Ueber Heilungen, welche zu dieser Categorïe gehören findet man in den diesfälligen Schriften sehr viele ausführlich nachgewiesene Beläge *).

Hinsichts der Anomalien des Blutgefäßsystems sind insbesondere aus Atonie entstehende Hämorrhoidal- und Menstrual-Flüsse zu nennen. Eisenbäder erhöhen die Plasticität des Blutes, vermehren die Contractilität der Gefäßwandungen und heben auf diese Weise den Grund jener Zufälle. — Gegen Neigungen zum Abortus, gegen Unfruchtbarkeit wenn beide durch Adynamie des Uterus bedingt werden bewährte sich das Alexisbad bei vielen Individuen. — Nicht minder weicht demselben die Bleichsucht. Bei dieser stehet der cruorische, der färbende Bestandtheil des Blutes zurück, das aufgenommene Eisen potentiirt ihn, und auf welche todtenbleiche Wangen kehren die Rosen der Jugend zurück. Merkwürdig ist es, dass diese Wirkung in der Regel schneller nach dem alleinigen Gebrauche der fraglichen Bäder, als nach blossem Trinken der Stahlbrunnen eintritt. Eine Vereinigung beider Anwendungsformen, namentlich das Trinken des Pyrmonters, Driburger oder Eger-Brunnens, bei dem Gebrauche des Alexisbades ist nur in hartnäckigen Fällen oder bei Complicationen erforderlich, welche die Mitwirkung der in den Trinkbrunnen enthaltenen Salze erheischen. — Amennorrhöen, die von der Chlorosis abhängen, werden gleichzeitig mit dieser durch das Alexisbad geheilt.

Von den Krankheiten des Reproductiv-Systems darf ich hier die Gicht, die Scrophulosis und

*) S. Hufeland's und Horn's Zeitschriften a. a. O.

Rhachitis nicht übergehen. Bei diesen Dyskrasien sind indess in therapeutischer Beziehung zwei Verhältnisse genau zu berücksichtigen. Nie wende man das Alexisbad gegen dieselben an, wenn sie von ächt entzündlichen Zufällen begleitet werden, weil diese stets durch die Bäder bedeutend überhand nehmen, und ausgezeichnet günstige Erfolge erwarte man nur dann wenn bei jenen Cachexien materielle Missverhältnisse noch nicht auffallend vorwalten, wenn noch keine bedeutenden Anschwellungen, keine erhärteten Knoten, oder pathologische Ablagerungen irgend einer Art vorhanden sind. — Gegen rein atonische Gicht ist das Alexisbad ungemein wirksam wenn dasselbe in der Zwischenzeit der Anfälle gebraucht wird. — Gegen Scrophulosis nützt es am meisten da wo dieselbe bei zarten, nicht pastosen, welken, schlaffen Individuen mit gleichzeitig krankhaft-erhöhter Sensibilität auftritt. Hier sah ich ganz vorzüglich heilsame Wirkungen namentlich während der Pubertäts-Entwicklung, indem derselben unter jenen Umständen durch den Gebrauch unserer Bäder die für die Gesundheit am meisten erspriessliche Richtung gegeben ward. — Bei Rhachitischen wo die nicht colorirten mehr eiweissstoffigen Incremential-Flüssigkeiten vorschlagen, wo die Gelatina den Incrustations-Stoff der Knochenfaser zurückdrängt, leistet die mehrjährige Anwendung des Alexisbades viel. Demselben wichen leichte Rückgrathkrümmungen ohne dass mechanische Mittel irgend einer Art, ohne dass Glisson'sche Escarpoletts, Schnürbrüste, Streckstühle und Streckbetten gebraucht wurden. So nöthig diese, so schätzbar die orthopädischen Institute auch in gewisser Beziehung sind, so haben Laien und mehrere Aerzte ihre Aufmerksam-

keit doch viel zu einseitig auf dieselben hingichtet. Nicht selten wird die allgemeine Gesundheit um so mehr gefährdet als man durch Einpressen, Einengen, Einzwängen, durch Entziehung frischer Luft, durch Mangel hinlänglicher Bewegung, der Ausbildung der Rhachitis nur desto sicherere Stützen baut. Ich glaube, dass es ein Wort zu seiner Zeit gesprochen ist wenn ich meine Berufsgenossen dringend bitte bei den fraglichen Kranken eine richtige Diät, kräftige Bäder, eine zweckmässige Leitung der Gymnastik und den Gebrauch bewährter Arzneien nicht zu verabsäumen *). Wer sollte es nach näherer Erwägung gut heissen, dass man statt die Constitution durch alle uns zu Gebote stehende Einwirkungen zu bessern die Kranken bloß dem Drucke und Zuge der Maschinen Preis giebt, welche gegen die, vielen Deformitäten allein zum Grunde liegende Cachexie doch nicht das mindeste vermögen.

Aus der Familie der Affectionen des dermatischen Systems sind einige Anomalien der allgemeinen Bedeckungshaut und der Schleimhäute besonders herauszuheben. — Die Stimmung des Hautorgans durch jeden auch noch so geringen Anlass ungewöhnlich leicht Schweiß abzusondern schwächt, belästigt und schadet der Gesundheit auf mehrfache Weise. Grösstentheils wird sie bei erhöhter Sensibilität des betreffenden Gebildes durch gleichzeitig ge-

*) Namentlich gilt das Gesagte von der sonst vielleicht zu sehr gerühmten und jetzt offenbar zu sehr vernachlässigten Färberröthe. Ich wende das in einem leichten aromatischen Wasser aufgelöste Extract derselben in grösseren Dosen an und kann nach meinen Erfahrungen behaupten, dass das Mittel bei hinreichend langer Fortsetzung viel leistet,

stärkere Energie bedingt. Die Eisenbäder des Selkenthalles stellen den fehlenden Ton am schnellsten und sichersten wieder her. — Auch muss ich hier die übergrosse Neigung zu Erkältungen berühren, bei welcher das Hautorgan für den Eindruck jedes geringeren Temperaturwechsels, jedes leichten Luftzuges, jeder unbedeutenden hygrometrischen Atmosphären-Veränderung so empfänglich ist, dass die betreffenden Individuen beinahe nie aufhören an Ziehen, Reissen, an förmlichen Rheumatismen, Schnupfen oder Diarrhöen zu leiden. Die Haut wird unter diesen Umständen durch das Alexisbad wahrhaft gestählt und gewinnt dermassen an Kraft und Selbstständigkeit, dass sie, wie mich viele Beispiele überzeugten, jenen Einflüssen weit fester zu widerstehen vermag. Anlangend die Affectionen der Schleimhäute, so bewährten sich unsere Bäder vornehmlich gegen veraltete Gonorrhöen und Leucorrhöen sobald diese ohne dyskrasische Verhältnisse, ohne Callositäten, ohne Polypen oder Scirrhen vorkamen. Hier kann man die heilsamen Wirkungen dadurch noch erhöhen, dass im Bade zugleich Injectionen in die Harnröhre oder Vagina mit dem Mineralwasser gemacht werden. Bei dem weissen Flusse liess ich während des Bades ein dünnes, nach allen Seiten mit vielen Löchern siebförmig durchbohrtes Röhrchen in die Vagina legen um dadurch den Zugang des Mineralwassers zu erleichtern. Besonders kräftig wirken dergleichen Bäder, wenn man mit dem eben beschriebenen Röhrchen die Canäle einer angemessenen *Douche ascendante* in Verbindung setzt, wie dies in vielen Badeanstalten Italiens und namentlich zu Abano, Bataglia, Lucca und Pisa mit grossem Nutzen geschieht.

Je heilsamer sich die Mineralquelle in sämmtlichen erwähnten, durch mangelnde Energie begründeten Leiden zeigte, desto weniger darf sie in Affectionen der entgegengesetzten Seite angewendet werden; je nützlicher dieselbe bei rein dynamischen Anomalien der betreffenden Art ist, desto nachtheiliger erscheint ihr Gebrauch bei mitvorhandenen organischen Fehlern. Ausführlich habe ich über die diesfälligen Gegenanzeigen in meiner früheren Schrift gehandelt und dort schon darauf aufmerksam gemacht, dass das Alexisbad namentlich bei vorhandener Vollblütigkeit, bei wahrhaft sthenischer Anlage, bei fester straffer Faser, bei activen Blut-Congestionen und Blutflüssen schädlich sei.

Die Zeit, binnen welcher die Kuren am günstigsten unternommen werden, umfasst den Juni, Juli und August. Während dieser Monate athmet man im schönen Selkenthale bei fast beständig heiterem Himmel eine leichte mit dem Balsam üppiger Vegetation erquicklich durchtränkte höchst erfrischende Gebirgsluft. Offenbar werden hierdurch die stärkenden, lebenserhöhenden Wirkungen der Eisenbäder bedeutend unterstützt und es bleibt eine unbeantwortete Frage, ob sie ihren heilsamen Einfluss von jenen günstigen Orts-Verhältnissen getrennt in gleich hohem Grade zu äussern vermöchten. Die Mischungsverhältnisse der Atmosphäre abgerechnet wirkt dieselbe auch durch ihre barometrischen Beziehungen wichtig auf den Organismus ein. Der auf beträchtlichen Höhen verminderte Luftdruck beschleuniget mit den Athemzügen auch den Kreislauf und übt auf solche Weise schon an und für sich unter gegebenen Umständen einen günstigen Einfluss. Mehrere Beobachtungen, welche ich

auf den Hochgebirgen Tyrols und Italiens anzustellen Gelegenheit hatte und deren nähere Erörterung ich mir vorbehalte, berechtigen mich eine Differenz der Wirkung der verschiedenen Kurorte nach ihren verschiedenen Höhelagen besonders für solche Individuen anzunehmen, welche tiefere Gegenden zu bewohnen, also unter einem stärkeren Atmosphärendrucke zu athmen gewöhnt sind. Der Vorderharz erhebt sich nicht unbeträchtlich über die Meeresfläche und es kann mithin das berührte Verhältniss hier allerdings schon mit in Anrechnung gebracht werden.

Der Einrichtungen, welche dem Badegaste zum Nutzen, zur Bequemlichkeit und Aufheiterung dienen, darf ich wie mich hiervon mein letzter Besuch im verwichenen Jahre überzeugte nur mit allem Lobe erwähnen. Ein überaus thätiger und gefälliger Intendant besorgt in Verbindung mit dem erfahrenen Bade- arzte und den übrigen Mitgliedern der herzoglichen Badedirection die Leitung sämtlicher Angelegenheiten des Kurortes und alle mit eben so grosser Humanität als Umsicht gegebenen Verordnungen des väterlichen Landesherrn sichern jedem Individuo die zuvorkommendste Aufnahme.

Nur Supplemente sollten die hier niedergelegten Notizen liefern. Wer sich über das Alexisbad ausführlicher unterrichten will, der wende seine Aufmerksamkeit auf die schon ziemlich herangewachsene Literatur dieser Mineralquelle. Eine gedrängte Erörterung derselben möge hier folgen:

Paldamus liess im Jahre 1769 über das fragliche Mineralwasser eine kurze Abhandlung „Nachricht von dem neu entdeckten Bade bei Harzige-

röde" zu Bernburg drucken *), in welcher wir eine vorläufige quantitative Analyse und mehrere interessante Krankheitsgeschichten vorfinden, die aber nicht in den Buchhandel kam.

Später erschien meine Schrift: *Der salinische Eisenquell im Selkenthale am Harz*. Leipzig bei Köhler 1809. Sie enthält eine kurze Topographie des Selkenthales, die Geschichte und physikalische Untersuchung der Quelle, die betreffende ausführliche quantitative Analyse und eine vergleichende Tabelle der im Alexisbade und den wichtigsten Eisenquellen Deutschlands vorgefundenen Bestandtheile. In derselben sind die Heilkräfte des fraglichen Bades im Allgemeinen exponirt, die verschiedenen speciellen Krankheitszustände, gegen welche sich dasselbe hülfreich bewies bezeichnet, und die Verhältnisse auseinandergesetzt, bei welchen der Quell nachtheilig wirkt.

Im Jahre 1810 schrieb ich für das *Horn'sche Archiv* **) die Abhandlung: „Ueber den diesjährigen Besuch der salinischen Eisenquelle im Selkenthale.“ Hier berichtete ich, unter umständlicher Mittheilung mehrerer Krankheitsgeschichten, über die in dem abgelaufenen Sommer gesammelten zahlreichen Genesungs-Resultate. Sie sprachen um so lauter für die Trefflichkeit des Quells, als das Wasser bei den damaligen noch sehr mangelhaften Einrichtungen grösstentheils nach den benachbarten Orten verfahren werden musste.

Von dem durch landesväterliche Huld entstande-

*) S. das Nähere über dieselbe in meiner Schrift über den salinischen Eisenquell im Selkenthale pag. 6 und 7.

**) S. dessen XI. Band pag. 147.

nen neuen Badeorte gab *Krieger* in seiner Schrift: „das Alexisbad im Unterharz, Magdeburg 1812“ die erste Nachricht. Mit der seiner Feder eigenthümlichen Gewandtheit beschreibt der Verfasser die besonderen Einrichtungen, das Gesellschaftsleben und die gewöhnliche Tagesordnung des Alexisbades. Er theilt die Flora des Selkenthals, ein Verzeichniß der wichtigsten in der Gegend aufzufindenden Fossilien mit und giebt Kunde über die verschiedenen Erholungsparthien in der Nachbarschaft. Besonders gelungen, mit dichterischem Sinne entworfen finden wir mehrere Schilderungen des reizenden Selkenthales und seiner anmuthigen Umgegend. Auch wer Alexisbad nicht besucht wird diese Schrift befriedigt aus der Hand legen. Dem Badegaste ist sie ein eben so angenehmes als nützlichcs Geschenk.

In einem besonderen Aufsätze: „Erfahrungen über das Alexisbad“ machte *Curtze* im Jahre 1815 seine ersten Beobachtungen über jenen Mineralquell auf eine lehrreiche Weise bekannt *).

Vier Jahre später erschien die Brunnenschrift: Das Alexisbad von *Gottschalk* und *Curtze* **). *Gottschalk* bearbeitete die erste Abtheilung derselben. Mit dem bekannten Talente, mit welchem dieser fleissige Schriftsteller als literarischer Cicerone den Wanderer durch den Harz wie durch das Chamounithal geleitet, führt derselbe uns auch im lieblichernsten Selkenthale und in dessen Umgebungen sicheren Schrittes umher; er giebt über Alles, was den Besu-

*) S. *Hufeland's Journal* Bd. 40. pag. 56.

**) Halle 1819 bei *Hemmerde* und *Schwetschke*.

chenden angehen kann gewissenhaft Auskunft, und weiss nicht minder zu unterhalten als zu unterrichten. Vieles erst nach der Herausgabe der *Krieger'schen* Monographie Entstandene finden wir hier, und die angeschlossene Karte, so wie die Nennung der verschiedenen Wege und Posttrouten nach dem Alexisbade sind dem Hinreisenden willkommene Zugaben. In dem zweiten, in dem ärztlichen Theile spricht *Curtze* gedrängt von den Wirkungen des Eisens überhaupt und besonders von dessen Anwendung in Bädern. Er nennt die Krankheitszustände gegen welche das Alexisbad nützt und bestätigt durch fortgesetzte Erfahrungen, was ich hierüber 10 Jahre früher bekannt gemacht hatte. — Beiden Herausgebern sind wir Dank für ihre gelungene Arbeit schuldig.

Die in der so eben erwähnten mehr für das grosse Publikum bestimmten Abhandlung nur skizzirten Ansichten *Curtze's* sind in seinem 1849 erschienen Aufsatz: „Ideen über die Wirkungen der Eisenbäder mit besonderer Hinsicht auf das Alexisbad“ *) weiter ausgeführt und durch viele wichtige Krankheitsfälle belegt.

Zehn Jahre später schrieb *F. Hoffmann* eine Brochüre unter dem Titel: „Die Heilquellen am Unterharze“ **). Der Verfasser giebt über die Geschichte des Alexisbades kurze den früheren Schriften entlehnte Notizen, macht mehrere zur Bequemlichkeit der Badegäste ergangene Verordnungen, die Preise der Bäder, jene der Wohnungen bekannt und theilt aus-

*) *S. Hufeland's Journal* Bd. 48. p. 46. und Bd. 49. p. 3.

***) Stuttgart bei *Carl Hoffmann* 1829.

zugsweise die Meinungen der Aerzte über die Wirkungen des Mineralwassers mit. Ausserdem ertheilt er Nachricht über das 3 Stunden vom Alexisbade entlegene, seit dem Jahre 1827 den Besitzungen Sr. Durchlaucht einverleibte, im nahen Suderode und im Alexisbade mit Vortheil zu Soolenbädern benutzte Beringerbad. Ferner lernen wir durch diese Schrift den unweit des Mägdesprunges im Jahre 1828 gefassten Erna-Brunnen kennen, welcher ausser mehreren salzsauern und schwefel-auren Erden und Salzen, etwas Eisen und doppelsaures Kupferoxydul nach *Bley's* Analyse enthält und bis jetzt nur von den anwohnenden Hüttenleuten gebraucht wurde, die durch Hautaus schläge, welche dem Genusse desselben häufig folgen, heilsame Wirkungen gegen verschiedene Krankheitszustände herbeizuführen meinen.

Eine gelehrte, mit Umsicht und reicher literärischer Ausbeute geschmückte Abhandlung lies Dr. *Behr* unter dem Titel: „Ueber die Wirksamkeit des Alexisbades im Herzogthum Anhalt-Bernburg“ drucken *). Der Verfasser hat selbst geprüft, selbst beobachtet und reiche Erfahrungen, welche er in den angeschlossenen Krankheitsgeschichten mittheilt gesammelt.

Der Kaiserlich Russische Staatsrath *von Freygang*, ein dankbarer Badegast, gab seine Schrift: „*Lettres sur Alexisbad et ses environs*“ im Jahre 1830 zu Leipzig heraus. Der Verfasser benutzte als fleissiger Compiler alles bisher Bekannte sowohl in ärztlicher als topographischer Beziehung, er

*) *S. Hufeland's Journal* Bd. 68. p. 101.

flocht manche geistreiche Bemerkung ein, ergötzt durch lebendige Schilderungen der schönen Harzgegend, durch interessante historische Notizen und durch eingestreute Sagen der Vorzeit, welche aus den Zauberformen des romantischen Gebirgslandes hervorgegangen sein mögen. Schon durch die Sprache, in welcher der Verfasser schrieb füllte derselbe eine wichtige Lücke aus indem er jenen Kranken, welche alljährig aus weiter Ferne, aus Russland, Pohlen und England Alexisbad besuchen die Gelegenheit gewährt sich auf eine angenehme Weise über den fraglichen Kurort zu unterrichten.

Die jüngste mir zugekommene Schrift führt den Titel: „Chemische Untersuchung des Alexisbrunnens und Alexisbades von Dr. J. B. Trommsdorff nebst ärztlichen Bemerkungen von Curtze“ *). Sie enthält eine mit allen Hülfsmitteln der heutigen Chemie unternommene meisterhafte Zerlegung des Wassers des Alexisbades, nach welcher meine frühere Prüfung im Wesentlichen und namentlich Hinsichts des Vorhandenseyns der salzsauren und schwefelsauren Eisensalze bestätigt zugleich aber auch die Beimischung des schwefelsauren Manganoxydulsalzes nachgewiesen wird. Man findet in derselben die erste Kunde über einen eisenhaltigen Säuerling, welcher in der Nähe des Alexisbades entdeckt worden ist. Im letzteren Wasser kömmt ebenfalls Mangan vor. Dr. Curtze beschliesst das Ganze durch mehrere ärztliche Bemerkungen, welche theils aus früheren Werken hervorge-

*) Leipzig 1830 bei F. C. W. Vogel.

hen, theils darauf hinweisen, dass das Selkenthal nun nicht bloß eine ganz eigenthümliche eisenhaltige Badequelle, sondern zugleich auch einen zum inneren Gebrauche heilsamen Trinkbrunnen darbietet.

Vor wenigen Tagen erschien zu Berlin die Dissertation eines hoffnungsvollen jungen Arztes des Dr. C. A. Ziegler: „*de aquis Beringensibus.*“ Dieselbe erläutert nebst der Analyse dieses Quells, dessen Beziehungen zu dem Alexisbade in dem Vorhergehenden schon erwähnt sind, mehrere lehrreiche Krankheitsgeschichten, welche von dem würdigen als tüchtigen Praktiker mit Recht geschätzten Vater des Verfassers gesammelt wurden.

Außerdem finden sich auch in *Mosch's* Handbuche der Bäder Deutschlands und der Schweiz *), in dem encyclopädischen von der Berliner med. Facultät herausgegebenen Wörterbuche**) und in *Osann's* „Darstellung der Heilquellen Europas“ ***), so wie in einigen nicht lexicographischen Schriften und Journalen †) mehrere aus den oben angeführten Abhandlungen entlehnte Nachrichten über das fragliche Bad.

*) Leipzig 1819. Th. I. Artikel Alexisbad.

**) Berlin 1828. Bd. II. p. 40.

***) Berlin 1829. Th. I. p. 286.

†) S. z. B. Physikalisch-chemische Untersuchung der Mineralquelle des Beringer Bades von Dr. L. F. Bley, in *Trommsdorff's* neuem Journal der Pharmacie Bd. XVI. St. 2. S. 1—45., die Ausstellungen eröffnet von F. Hoffmann, Magdeb. 1826 p. 143., das *Conversationslexicon* von Brockhaus, das Weimarsche Modenjournal, die elegante Zeitung u. m. a.

Schliesslich wünsche ich der von ihrem erhabenen Stifter bisher so huldreich beschützten Anstalt zum Wohle der Leidenden auch für die Zukunft den glücklichen Fortgang, welcher sie nun schon so lange auszeichnet.

Die vor wenigen Tagen erschienene Zeitschrift des Dr. C. A. Niegler: „de aqua minerali“ enthält eine Analyse dieses Quells, dessen Beschaffenheit zu dem Alexiterale in dem Vorstehenden schon erwähnt sind, mehrere sehr wichtige Krankheiten, welche von dem würdigen als tüchtigen Praktiker mit Recht geschätzten Vater des

... haben sich auch in W. A. A. Handbuche der Naturgeschichte und der Schweiz ... in dem angeführten von der Berliner med. Fakultät herausgegebenen W. A. A. (2) und in O. A. A. (3) ... der Heilquellen Europas“ ... wie in einigen nicht taxonomischen Schriften und ... mehrere aus den oben angeführten ... handlungen enthält Nachrichten über das folgende

1) Leipzig 1812. Th. I. Art. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



Schließlich wünsche ich der von ihrem erha-
benen Stifter befohlenen höchst beschützten Anstalt
zum Wohle der Kolonnen auch für die Zukunft den
glücklichsten Fortgang, welcher ihr nun schon so lange
anzusehen.

Rückseite

Alexander

1812

Aus dem Journal für Chemie, Physik, Geschichte und Naturgeschichte, herausgegeben von J. G. L. Lehmann, Leipzig, 1812.

Leipzig

Gedruckt bei C. C. Blosius



50 B $\frac{8}{156}$

X 237

X 45

46



50 B $\frac{8}{1,58}$





A

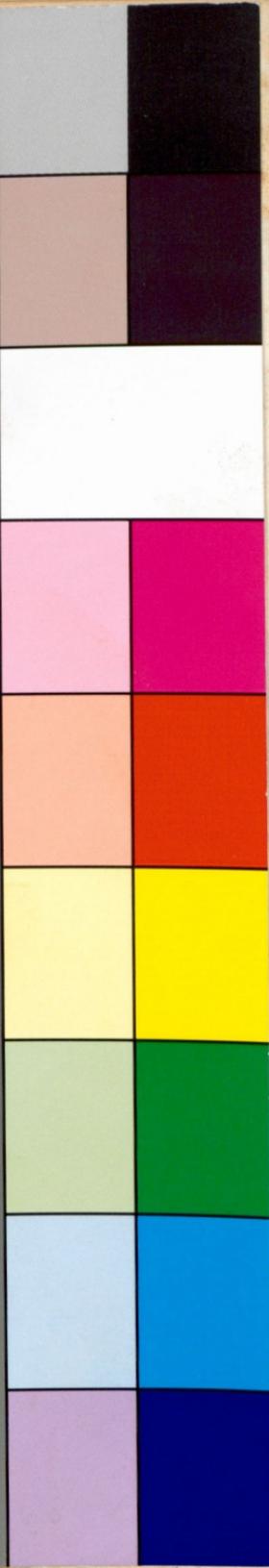
Aus dem Jour

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



d

n Heftes

